

Lichtdurchlässiger Düsterwald

Bettina Bosch stellt ihre Papierarbeiten und Installationen ab Sonntag in der Emmendinger Galerie im Tor aus. Sie zeigt, wie Papier kreativ eingesetzt werden kann.

■ Von Sylvia-Karina Jahn

EMMENDINGEN Düsterwald nennt Bettina Bosch die Installation im Obergeschoss der Galerie im Tor. Die Künstlerin hat sie extra für diesen hellen Raum geschaffen, aus alten Vorhängen und Papier, dem Material, dem sie sich schon im Studium der Bildhauerei zugewandt hat, wie sie erzählt. Sie färbt es, sie studiert die dabei entstehenden Strukturen, sie zerreißt es, sie rückt ihm mit Schere und Skalpell zu Leibe. Das Ergebnis ist vielschichtig, das mag sie. Die Installation im Dachgeschoss hängt vor einer Folie, die die Rückseite dieses Waldes widerspiegelt, und die ist keineswegs düster – im Gegenteil. „Er hat zwei Seiten, wie so viele Dinge“, sagt die Künstlerin, die gern raumbezogen arbeitet und in der Ausstellung manche solcher Überraschungen parat hat.

Bosch, 1970 in Freiburg geboren, absolvierte von 1992 bis 1996 eine Ausbildung zur Steinbildhauerin in der Münsterbauhütte Freiburg. Von 1998 bis 2004 studierte sie Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste Karlsruhe, später wurde sie Meisterschülerin bei Professor Stephan Balkenhol. Vom Stein als Material war sie da längst abgekommen, erzählt sie. Ein Landesstipendium führte sie

1999 nach Moskau, 2002/2003 folgte ein Studienaufenthalt in London und 2006/2007 in Shanghai. Dort war sie Schülerin des Papierschneidemeisters Hu Zhao, der schon in aller Welt als Kulturbotschafter für dieses uralte chinesische Handwerk unterwegs gewesen sei. Und entdeckte, dass Papier kein schnelles Material ist, sondern viel Geduld und Mühe erfordert. Zwar habe sie eine genaue Vorstellung des Bildes im Kopf. Sonst könnte sie Schere oder Skalpell nicht führen, sagt sie. Aber die Umsetzung brauche Zeit: „Über Wochen geht das, und das Ergebnis ändert sich je nach Tagesstimmung.“ Sie arbeite „stetig, aber nicht wahnsinnig schnell“ und genau das gefalle ihr.

In der Steinmetzlehre hat sie ein halbes Jahr an einem großen Maßwerk für das Münster gearbeitet, sagt sie; eine meditative Arbeitsweise, die sie mag und die sie beim Papierschöpfen und beim Schneiden von Papier findet. Und der Betrachter vielleicht in den Papierschnitten „Moulin du Vache“, benannt nach einer mittelalterlichen Mühle in der Charente, wo sie Papierschöpfen gelernt hat. Für diese Bilder nutzte sie eine Schablonentechnik.

Gern arbeitet sie in Serien: identische Technik und Herangehensweise, aber viele Variationen unter einem Titel. So bei den Transluzenzen (das steht für teilweise Lichtdurchlässigkeit). Ihre Arbeiten balancieren oft zwischen abstrakt und gegenständlich, wobei sie für die Galerie im Tor eher Gegenständliches gewählt hat. Gern setzt sie auf die dritte Dimension; gut zu sehen bei den Papierschnitten von Bäumen und noch besser bei den Scherenschnitten, inspiriert durch asiati-



Bettina Bosch bei der Hängung ihres Werks „Düsterwald“ in der Emmendinger Galerie im Tor

FOTO: SYLVIA-KARINA JAHN

sche Tuschezeichnungen aus dem siebten Jahrhundert. Auch hier hat sie das Papier manuell gefärbt. Wenn sie dann zur Schere greift, lässt sie sich von den Strukturen des Färbungsprozesses leiten. Zwei Glasschichten sorgen für ein apartes Licht- und Schattenspiel. Sie zeigt auch Tuschezeichnungen, „Mindmaps“ heißt die Serie, selbst in großen Formaten ungemein filigran.

Bosch mag Gegensätze und „die Irritation des Materials“. Da liegen augenscheinlich knorrige Äste in einer Ecke. Wie angeschwemmtes, weiß besprühtes Holz sieht das auf den ersten Blick aus. Ist es aber nicht. Die „tote Natur“ besteht aus Beton, geformt in Abgüssen von echten Ästen. Ein versteinertes Wald, sozus-

gen – doch ganz so tot ist er nicht, papierne Blättchen und Blüten sprießen darauf.

Seit 15 Jahren lebt Bettina Bosch wieder in Freiburg. Die Natur, deren Formen und Strukturen sind für sie eine Inspirationsquelle. Sie ist gern und viel im Wald. Wenn sie morgens mit ihrem spanischen Hirtenhund unterwegs ist, beginnt im Kopf schon die Arbeit: „Wir Künstler arbeiten immer“, sagt sie lachend.

► **Bettina Bosch:** Papierarbeiten und Installationen, 26. Februar bis 2. April in der Galerie im Tor. Eröffnung Sonntag, 11.15 Uhr, mit Kunsthistorikerin Antje Lechleiter im Schlosskeller; Eröffnung in der Galerie um 12 Uhr, danach geöffnet sonntags 12 bis 17 Uhr, mittwochs 14 bis 17 Uhr.